

# Dr. Gustav Grunau 1875-1949

Autor(en): **Strahm, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **34 (1948-1949)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

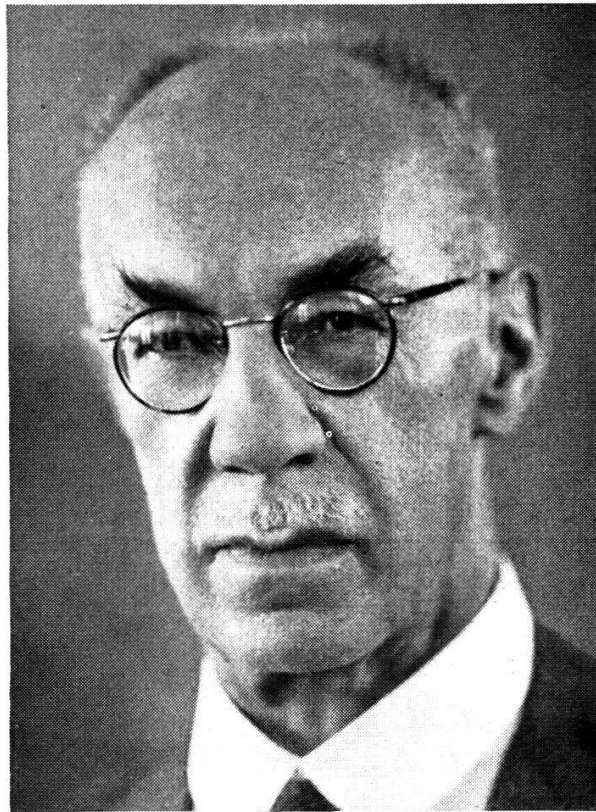
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Dr. Gustav Grunau 1875—1949

Am 31. Januar 1949 ist in Bern Dr. Gustav Grunau in seinem 74. Altersjahr an Herzschwäche gestorben.

Seit 1898, also volle 50 Jahre lang war Dr. Gustav Grunau Mitglied der Numismatischen Gesellschaft, und von 1924 bis 1940 hat er ihr als Präsident vorgestanden. In der ihm eigenen launigen Weise hat er selbst noch im Jahre 1940 an der Jahresversammlung in Zug von seiner Laufbahn als Numismatiker berichtet, und dabei seine über zwei Dutzend Vorträge, die er im Schoße der Gesellschaft gehalten hat, erwähnt. Sein Bericht ist in unserer Rundschau Bd. XXVIII 116 ff. abgedruckt, und es sei hier ausdrücklich darauf verwiesen. Zum Teil sind diese Vorträge als wissenschaftliche Arbeiten in der Rundschau veröffentlicht worden, so diejenigen über die Hallermedaille, die Inselmedaille, die Murtenschlachtmedaille, über den Jurataler und die Buchdruckermedaillen (vgl. Rundschau Bd. X, XII, XVI, XX, XXIV, XXVI).



Gustav Grunau wurde am 13. August 1875 in Biel als Sohn eines ehemaligen polnischen Gutsbesitzers und einer währschaften Emmentalerin geboren. Sein Vater war im Jahre 1863 aus Polen geflüchtet und hatte in der Schweiz als Beamter der Schweiz. Bundesbahnen eine neue Wirkungsstätte gefunden. Gustav Grunau wuchs in Biel auf, besuchte die dortigen Schulen, sodann das Lehrerseminar in Hofwil, wo er sich 1894 das bernische Lehrpatent erwarb. Noch während seiner Seminarzeit verlor er den Vater. Trotzdem konnte er, nunmehr in Bern, seine Studien fortsetzen, die er 1898 mit einer numismatischen Dissertation über „Inschriften und Darstellungen römischer Kaisermünzen von Augustus bis Diocletian“ abschloß.

Nachdem er im Winter 1898/99 an der Universität Bern seine Studien noch fortgesetzt hatte, trat er als Lehrer an der Mädchensekundarschule in den bernischen Schuldienst. Aber bereits im Jahre 1905 verließ er diesen Beruf, um sich durch den Kauf einer Buch-

druckerei ganz dem aktiven Geschäftsleben zuzuwenden. Er, der durch seine vielseitigen Kenntnisse und sein erstaunliches Gedächtnis für den Lehrer- oder Gelehrtenberuf vorherbestimmt schien, wurde nunmehr Geschäftsmann. Mit Begeisterung und großer Energie arbeitete er sich in seinen neuen Aufgabenkreis ein und zählte bald einmal zu den unternehmendsten und einflußreichsten bernischen Buchdruckern. Längere Zeit präsierte er deren Berufsorganisation, wobei er sich durch weitsichtige und geschickte Gewerbepolitik für seinen Berufsstand hohe Verdienste erwarb.

Seine großen Kenntnisse und vielseitigen Beziehungen in den Gebieten der Literatur, Kunst, Musik und Geschichte kamen ihm als Verleger sehr zustatten. In seinem Verlag erschienen von 1905—1929 die „Blätter für Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde“, in deren 25 Bänden eine Fülle wertvollsten historischen Materials enthalten sind, sowie von 1912—1937 der Kunstkalender „O mein Heimatland“, durch welchen mancher Schweizer Künstler seine erste Förderung und Empfehlung in der Öffentlichkeit erfahren hat. Beide Zeitschriften wurden nicht bloß von ihm gedruckt und verlegt, sondern auch persönlich redigiert und geleitet.

Auch im öffentlichen Leben der Stadt Bern, insbesondere in den Kreisen der bernischen Bürgerschaft, hat Dr. Gustav Grunau eine vielseitige und fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Als Mitglied des Kleinen Burgerrates hat er vor allem durch seine initiative Förderung und Betreuung des neuen burgerlichen Waisenhauses dauernde Anerkennung erworben. Er war eine markante Persönlichkeit.

*H. Strahm*